

Gluch, Erich

**Article**

## Geschäftserwartungen der Hochbauarchitekten signalisieren vorsichtige Zuversicht

ifo Schnelldienst

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Gluch, Erich (2002) : Geschäftserwartungen der Hochbauarchitekten signalisieren vorsichtige Zuversicht, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 55, Iss. 10, pp. 45-46

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/163783>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# Geschäftserwartungen der Hochbauarchitekten signalisieren vorsichtige Zuversicht

Erich Gluch

Nach den Umfrageergebnissen des ifo Instituts bei den freischaffenden Hochbauarchitekten hat sich das Geschäftsklima im Durchschnitt der Bundesländer (ohne Baden-Württemberg, Berlin und die neuen Bundesländer) zu Beginn des 1. Quartals 2002 erstmals seit eineinhalb Jahren wieder verbessert. Dies könnte ein erstes Zeichen dafür sein, dass sich das bis zum Winter 2001 deutlich unterkühlte Geschäftsklima bei den Architekten langsam wieder aufhellt.

Die befragten Architekten beurteilten dabei ihre derzeitige Auftragssituation im Durchschnitt der Bundesländer sogar noch zurückhaltender als in den Vorquartalen. Gerade noch 12% der Testteilnehmer waren mit ihrer **aktuellen Geschäftslage** zufrieden; vor zwei Jahren lag dieser Anteilswert noch beim Doppelten. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der Architekten, die ihre aktuelle Geschäftslage mit »schlecht« bezeichneten, von rund einem Drittel auf gut die Hälfte.

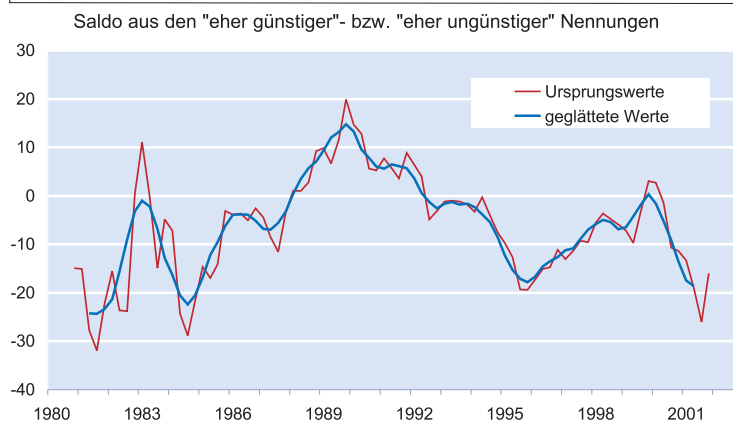
Die Skepsis bezüglich der **Geschäftsaussichten** im Verlauf der nächsten sechs Monate hatte im vorigen Quartal sprunghaft zugenommen. Im Januar/Februar 2002 erfolgte nunmehr eine nahezu vollständige »Korrektur« dieser Befürchtungen (vgl. Abb.1). Immerhin erwartete bereits rund ein Siebtel der Testteilnehmer (Vorquartal: 10%), dass ihre voraussichtliche Auftragssituation in etwa einem halben Jahr »eher günstiger« sein wird; nur noch rund 30% (Vorquartal: 36%) gingen von einer »eher ungünstigen« Entwicklung aus.

Im Durchschnitt der untersuchten Bundesländer konnten rund 46% der Testteilnehmer im 4. Quartal 2001 **neue Verträge** abschließen. Dies ist lediglich eine schwache Belebung gegenüber dem Vorquartal und immer noch einer der niedrigsten Werte seit Beginn dieser Umfrage vor gut zwei Jahrzehnten. Die Anzahl der Vertragsabschlüsse hat aber zumindest im gesamten Jahr 2001 einen »Boden« gefunden.

Im Berichtsquartal verringerte sich das geschätzte Bauvolumen aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) im Durchschnitt der Bundesländer um knapp ein Zehntel. Dies ist ausschließlich auf die rückläufige Entwicklung im Nichtwohnbau zurückzuführen, während im Wohnungsbau das Volumen des Vorquartals um rund vier Zehntel übertroffen wurde (vgl. Abb. 2). Bei

Abb. 1

## Beurteilung der voraussichtlichen Auftragssituation durch die freischaffenden Architekten



Quelle : ifo Architektenumfrage.

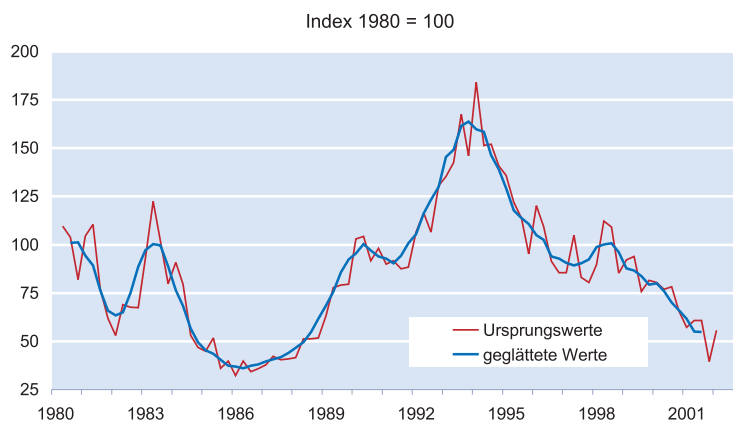
einer derart positiven Entwicklung im Wohnungsbau hätte eigentlich der Umfang der Neuabschlüsse stärker ansteigen müssen, denn im Wohnungsbau müssen im Durchschnitt deutlich mehr Verträge akquiriert werden, um ein gleich großes Planungsvolumen wie im Nichtwohnbau zu erhalten. Die Nachfragebelebung im Wohnungsbau dürfte somit noch keine große »Breite« aufweisen.

Im Durchschnitt der analysierten Bundesländer stiegen die akquirierten Planungsaufträge für **Ein- und Zweifamilienhäuser** um fast ein Viertel. Gegenüber dem Auftragsvolumen von vor nur zwei Jahren hat sich die Nachfrage in diesem Teilsegment jedoch immer noch fast halbiert.

Der Umfang der Aufträge zur Planung von **Mehrfamiliengebäuden** hat noch kräftiger zugenommen. Trotz dieser

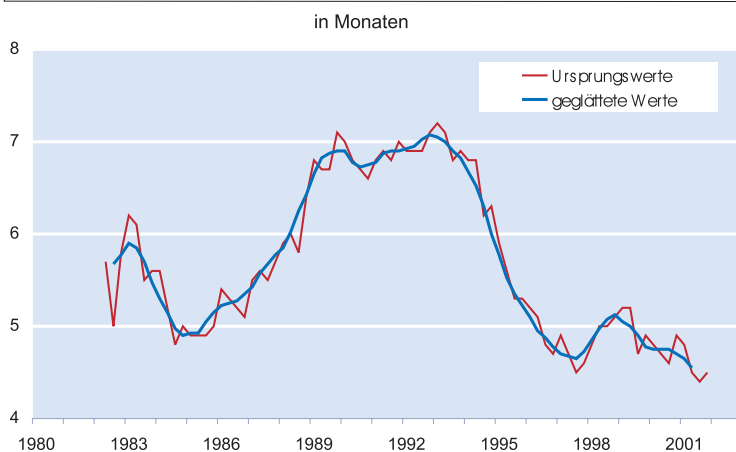
Abb. 2

## Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten im Wohnungsbau (Euro)



Quelle : ifo Architektenumfrage.

Abb. 3

**Auftragsbestände der freischaffenden Architekten**

Quelle : ifo Architektenumfrage.

spürbaren Belebung lag das Planungsvolumen in diesem Teilsegment rund 40% unter dem Niveau des Jahrs 1998 und sogar rund 70% unter dem der »Spitzenjahre« 1993 und 1994.

Im 4. Quartal 2001 akquirierten die Hochbauarchitekten bei den **gewerblichen Auftraggebern** fast ein Viertel weniger als im Vorquartal. Bemerkenswert ist, dass der gewerbliche Planungsbereich im Verlauf der letzten zwei Jahre zunehmend von einzelnen Großaufträgen geprägt wird.

Die von den **öffentlichen Auftraggebern** an freischaffende Architekten vergebenen Planungsarbeiten verfehlten knapp das bereits sehr niedrige Niveau des Vorquartals. In etlichen, insbesondere kleineren, Bundesländern tendierten die Auftragsvergaben der öffentlichen Hand bereits gegen null.

Der durchschnittliche **Auftragsbestand** der befragten Architekten erhöhte sich zum Ende des 4. Quartals 2001 im Durchschnitt der Bundesländer geringfügig von 4,4 auf 4,5 Monate (vgl. Abb. 3). Dies dürfte vor allem auf die sichtlich gestiegenen Planungsaufträge im Wohnungsbau zurückzuführen sein.